

Pressetexte und Bilder online unter:
www.puppenhausmuseum.ch
Presse, Passwort: phm

Das Puppenhausmuseum Basel präsentiert:

kinderkimono

Sonderausstellung vom 16.10.2010 bis 3.4.2011

Diese einzigartige Sonderausstellung über Kinderkimonos umfasst ausschliesslich Stücke aus der bemerkenswerten Nakano Kazuko Sammlung aus Yamagata im Norden Japans. Diese Objekte werden erstmals öffentlich gezeigt und es ist die erste Ausstellung in Europa, welche sich ausschliesslich dem Thema Kinderkimono widmet. Die über 90 Kinderkimonos stammen aus den Epochen von der Edo-Zeit (1603–1867) bis zur Shōwa-Zeit (1926–1989). Eine Diashow und Videos zum Thema Kinderkimono stimmen die Besucher auf die Ausstellung ein.

Der Begriff Kimono bedeutet wörtlich: **Eine Sache zum Anziehen**. In Japan und anderswo gilt der Kimono im Kulturbewusstsein nach wie vor als Symbol japanischer Tradition. Der Kimonoschnitt blieb über Jahrhunderte unverändert, einzig die Stoffoberfläche reflektierte den Zeitgeist. Auch europäische Einflüsse sind erkennbar. Aus japanischer Sicht ist der Kimono ein Kunstwerk, das wie ein Gemälde präsentiert wird. Das macht die Kimonos zu besonders wertvollen und begehrten Sammlerstücken. Das Tragen des Kimonos dokumentiert die Verbundenheit mit neun Jahrhunderten japanischer Kultur und Tradition.

Ein Stück Stoff, vielfältige Nutzung

Der schlichte, T-förmige Kimono besteht aus einem einzigen Stück Kleiderstoff, in sieben Teile geschnitten. So lässt er sich einfach wieder auftrennen und stets neu verwerten. Bestehend aus zwei Körper-, zwei Ärmel- und zwei Vorderteilen sowie einem Kragen, wird der Kimono mit minimaler Schneiderarbeit und einer geraden Naht zusammengefügt. Ist ein Erwachsenenkimono abgenutzt oder passen Farbe, Design oder Ärmellänge dem Besitzer nicht mehr, kann der Kimono aufgetrennt und mit wenig Aufwand zu einem Kinderkleid umgeändert werden.

Ausdruck elterlicher Wünsche

In Japan nimmt die Kultur der Bekleidung einen wichtigen Platz ein und hat hohes Raffinement erreicht. Seit über tausend Jahren gilt der Kinderbekleidung eine besondere Vorliebe. Zu einer Zeit, als das Leben eines Kindes manchmal kurz war, übertrugen die Familien und vor allem die Mütter alle Liebe und Sorgfalt für ihre Sprösslinge auf deren Kleidung. So sind auch Kimonos für Neugeborene oder für Krabbelkinder keine Seltenheit.

Die auf die Kinderkimonos gemalten, gefärbten oder gestickten Motive sind bedeutungsvoll. Sie drücken Wünsche der Eltern für Erfolg, Glück und Gesundheit des Kindes aus. Geschlechtsspezifische Motive sind Falken, Pferde, Karpfen, Helme und Rüstungen für Knaben, während Blumen in einem Wagen oder in einem Korb und schmuckvolle Bälle den Mädchen zugeordnet sind.

Farbe und Muster von Kinderkimonos sind denjenigen von Erwachsenen oft sehr ähnlich, und zwar zum Schutz der Kinder: Wenn Kinder in ihren Kimonos wie Erwachsene aussähen, so glaubte man, würden die bösen Geister sie nicht als Kinder erkennen.

Ausserordentlich gut erhaltene Stücke

In der Nakano Kazuko Sammlung finden sich luxuriöse, kostbare, gefärbte Kinderkimonos aus reichen Häusern, aber auch solche aus weniger vermögenden Familien, die trotz vielfacher Einschränkungen – Verbote, Missernten, schlechte Zeiten – sehr bestrebt waren, ihren Kindern festliche Kimonos zu schenken.

Kimonos für Kinder sind meist sehr abgetragen und oft schmutzig, so dass die überlieferten Exemplare sehr spärlich sind. Die Kinderkimonos der Sammlung Nakano indessen sind schön und bunt, aber auch ausserordentlich gut erhalten. Wunderbare Zeugen der grossen Liebe der Eltern zu ihren Kindern.

Begleitende Aktivitäten zur Ausstellung

Das Puppenhausmuseum wartet mit zusätzlichen Aktivitäten auf: Bei einem attraktiven Wettbewerb können Jung und Alt ihre Künste im Schneiden eines Puppenkimonos beweisen und einen der exklusiven japanischen Preise gewinnen. An speziellen Museumsworkshops können die kleinen Besucher ab 6 Jahren ihren eigenen Puppenkimono gestalten oder die berühmten Origami-Papierobjekte falten.

Kontakt:

*Laura Sinanovitch, Geschäftsführerin Puppenhausmuseum, 061 225 95 97, sina@phm.ch
Basel, August 2010*

Fakten zur Ausstellung:

kinderkimono

Sonderausstellung im Puppenhausmuseum Basel, 16. Oktober 2010 bis 3. April 2011

- Über neunzig Exponate mit interaktiver informativer Führung
- Dia-Show, zwei Videofilme
- Wettbewerb im Schneiden eines Puppenkimonos, exklusive japanische Preise
- 12 Workshop-Wochenenden: Kinder schneiden Puppenkimonos oder falten Origami-Papierobjekte.
- Japan-Shop
- Sumo-Ringer zu Besuch in der Museumsnacht vom 21. Januar 2011

Diashow und Filme

In der Diashow zur Ausstellung sieht man Kinder in traditioneller japanischer Kleidung, also mit Kimono. Es sind Bilder aus der heutigen Zeit. Damit soll verdeutlicht werden, dass der Kimono in Japan noch immer seine Bedeutung hat. Dieses klassische Kleidungsstück erfreut sich einer langen Tradition, indem es unter anderem das Festkleid für Kinder darstellt. So kleiden auch heute noch Eltern ihre Kinder für zeremonielle Angelegenheiten in den Kimono. In zwei Filmen wird veranschaulicht, wie man einen Kimono fachgerecht anzieht. Es ist eine komplexe, recht langwierige Prozedur. Auch die Frisur spielt dabei eine grosse Rolle.

Kimonowettbewerb

Bei unserem Kimonowettbewerb sind Kreativität und Fantasie der Teilnehmer gefordert. Je „stylisher“ und origineller ein Puppenkimono gemäss abgegebenem Schnittmuster gestaltet wird, desto grösser ist die Chance, von der Publikumsjury auserkoren zu werden und einen der exklusiven japanischen Preise zu gewinnen.

Workshops

An unseren Workshops, die jeweils an bestimmten Wochenenden von 13.30 bis 17.30 Uhr im Museum durchgeführt werden, können Kinder ab 6 Jahren kostenlos teilnehmen. Unter fachkundiger Anleitung können sie einen Kimono für eine Puppe anfertigen. Dafür stehen original Kimonostoffe aus Japan zur Verfügung. Wer indessen gerne ein Objekt aus Papier falten möchte, macht beim Origami-Workshop mit. Abschliessend können alle Kinder ihre kleinen Kunstwerke mit nach Hause nehmen.

Workshop-Daten

Samstag, 16.10.2010	Samstag, 08.01.2011
Sonntag, 17.10.2010	Sonntag, 09.01.2011
Samstag, 30.10.2010	Samstag, 29.01.2011
Sonntag, 31.10.2010	Sonntag, 30.01.2011
Samstag, 13.11.2010	Samstag, 12.02.2011
Sonntag, 14.11.2010	Sonntag, 13.02.2011
Samstag, 27.11.2010	Samstag, 26.02.2011
Sonntag, 28.11.2010	Sonntag, 27.02.2011
Samstag, 11.12.2010	Samstag, 05.03.2011
Sonntag, 12.12.2010	Sonntag, 06.03.2011
Samstag, 18.12.2010	Samstag, 26.03.2011
Sonntag, 19.12.2010	Sonntag, 27.03.2011

Die Sammlerin und Leihgeberin: Nakano Kazuko

Die gezeigten Kinderkimonos stammen alle aus der Nakano Kazuko Sammlung. Frau Nakano lebt in Yamagata im Norden Japans, wo der Winter lang ist. Wenn im Spätfrühling die Pfirsich-, Kirschen- und Pflaumenblüten spriessen, erwacht alles zu neuem Leben.

Frau Nakano Kazuko wurde 1935 in Yamagata geboren. Nach der Oberschule folgte sie der Empfehlung der Mutter und erlernte die Kimonoschneiderei, obwohl sie viel lieber

Schneiderin für europäische Kleidung gelernt hätte. Anfang 1950 gewann Frau Nakano mit ihren Arbeiten in „sashiko“ (japanische textile Verzieretechnik bzw. die traditionelle Form des japanischen Quiltens) bei der Ausstellung der Präfektur Yamagata einen Preis. Noch heute erstellt Frau Nakano mühelos die feinsten Nähereien.

Frau Nakano erhielt vor zwanzig Jahren alte Kimono-Stoffe für ihre Ichimatsu-Puppen, welche sie sammelte. Aus den alten Stoffen fertigte sie Kimonos für die Puppen an. Mit der Zeit erwarb sie eine Lizenz als Antiquitätenhändlerin. Sie besuchte Auktionen und Flohmärkte und lernte nach und nach viele Händler kennen; man reservierte ihr immer häufiger die besten Stücke. Bei einer Auktion hatte sie einen Kinderkimono ersteigert und wurde gleich gefragt, ob sie diesen zerschneiden würde. Da Frau Nakano aufgrund dieser Frage ein schlechtes Gewissen hatte, fing sie daraufhin an, Kinderkimonos zu sammeln – und legte damit den Grundstein für ihre heute sehr umfangreiche Sammlung von Kinderkimonos aus den verschiedenen japanischen Epochen.

Die Nakano Kazuko Sammlung umfasst mehrere hundert Kinderkimonos von der späten Edo-Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Frau Nakano hat sie mit der Liebe und Aufmerksamkeit gesammelt, die man Kindern entgegenbringt, und im Gedenken an die Mütter aller Zeiten.

Ausser Kinderkimonos sammelt Frau Nakano alles, was mit Kindern zu tun hat, so Hina-Ningyo-Puppen und Accessoires. Diese Sammelleidenschaft erwuchs aus ihrer Liebe für Kinder, aber auch aus der Sehnsucht nach ihrer früh dahingegangenen Mutter. In der Sammlung finden sich luxuriöse, kostbare, gefärbte Kinderkimonos aus reichen Häusern, aber auch Kinderkimonos von weniger vermögenden Familien, die sich trotz mancher Einschränkungen, wie Verboten oder Missernten, grosse Mühe gaben, ihren Kindern festliche Kimonos zu schenken. Ebenso umfasst die Sammlung Kimonos für Neugeborene, wie „yuage“ (Kleidung nach dem Bade), „mustuki“ (erster Kimono nach der Geburt), „ubugi“ (Kimonos für Neugeborene), aber auch Kimonos für Dreizehnjährige.

Aus der Sammlung von Frau Nakano kann man viel über die Kultur des Lebens erfahren, anders als bei Sammlungen von Erwachsenenkimonos, die eher wegen ihrer Färbetechnik in Museen gezeigt werden.

Kimonos für Kinder sind meistens sehr abgetragen und oft schmutzig, so dass die überlieferten Exemplare sehr spärlich sind. Die Kinderkimonos der Sammlung Nakano indessen sind schön und bunt, und zudem ausserordentlich gut erhalten. Wunderbare Zeugen der grossen Liebe der Eltern zu ihren Kindern.

Die Nakano Kazuko-Sammlung

Mit der Ankunft des lange ersehnten Frühlings wird in Yamagata das Puppen- und Mädchenfest („hina-matsuri“), gross gefeiert. Yamagata war bis zur Edo-Zeit, Mitte des 19. Jh. eines der grössten Anbauggebiete von Benibana, der Blume, aus der in Japan die rote Farbe gewonnen wurde. Diese rote Farbe wurde mit dem Kitamae-Bune, einem im Japanischen Meer verkehrenden Handelsschiff, nach Kyoto verbracht. Das Schiff kehrte dann mit Hina-Ningyo-Puppen nach Yamagata zurück. Die Leute liebten diese Puppen, da sie rote Kimonos trugen. Die Menschen in Yamagata bauten die Benibana zwar an, konnten sich aber die damit rot gefärbten, sehr teuren Kimonos nicht leisten. Umso mehr liebten sie diese Hina-Ningyo-Puppen, dies aber auch, weil das Puppenfest als erstes Fest im Frühjahr das Ende des harten Winters ankündigte.

Wegen des rauen Klimas verzeichnete diese Gegend eine sehr hohe Kindersterblichkeit. So waren die Mädchen in festlichen Kimonos beim „hina-matsuri“-Mädchenfest die grosse Freude und der volle Stolz ihrer Mütter.

Die festlichen Kimonos der Sammlung sind überwiegend mit traditionellen Glücksmustern geschmückt, wie „shochikubai“ (Kiefer-Bambus-Pflaumenbaum) und „tsurukame“ (Kranich-Schildkröte). Beides sind Symbole für ein langes Leben. Das war der primäre Wunsch der Eltern für ihre Kinder zu einer Zeit, in der die Kindersterblichkeit wegen schlechter Ernährung und mangelnder medizinischer Betreuung sehr hoch war.

Neben Naturmustern, die auf Kimonos der Erwachsenen häufig zu sehen sind, figurieren auf Kimonos für Mädchen sehr oft auch Wünsche für eine gute Vermählung oder Kindersegen. Bei den Knaben sind es Wünsche für Tapferkeit, Erfolg und Reichtum. Für Kinderkimonos sehr charakteristisch ist der „senui“, eine Naht auf der Rückenmitte oder „semamori“, ein auf dem Rücken aufgenähtes Amulett. Man glaubte, dass eine Naht böse Geister fernhält. Da der Kimono für Zwei- bis Dreijährige keine Rückennaht aufweist, weil die Rückenbreite der Stoffbreite entspricht, brachte man in Rückenmitte eine Reihe von Stichen als falsche Naht an, um damit das Kind vor bösen Geistern zu schützen. Auch das Amulett mit glücksbringenden Motiven wie Kranich, Schildkröte, Pflaume und Bambus galt als Schutz vor bösen Geistern und versinnbildlichte die guten Wünsche für ein gesundes Leben, Reichtum und Erfolg.

Farbe und Muster von Kinderkimonos sind den Kimonos für Erwachsene oft sehr ähnlich, auch dies im Sinne des Schutzes der Kinder. Wenn Kinder in solchen Kimonos

wie Erwachsene aussähen, so glaubte man, würden die bösen Geister sie nicht als Kinder erkennen. Auch spezielle Borten und Bortenschmuck sind für Kinderkimonos charakteristisch.

Öffnungszeiten

Museum, Shop und Café: täglich von 10 bis 18 Uhr

Eintritt

CHF 7.–/5.–

Kinder bis 16 Jahre frei und nur in Begleitung Erwachsener.

Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.
Das gesamte Gebäude ist rollstuhlgängig.

Puppenhausmuseum Basel

Steinenvorstadt 1

4051 Basel

T +41 (0)61 225 95 95

F +41 (0)61 225 95 96

www.puppenhausmuseum.ch